

GASTKOMMENTAR

Der Tod der freien Gesellschaft muss besiegt werden



PRIVAT

Gastkommentar

VON WOLFGANG LUSAK

Die zunehmenden Hass-Verbrechen haben eine klare Ursache – mit der wird sich die Politik endlich beschäftigen müssen.

Es ist auch nach Meinung renommierter Wissenschaftler die unbewusste Angst, vor allem vor dem Tod, welche die Menschen dazu veranlasst, Hass zu empfinden und

zu töten. Die Menschen haben verschiedene Strategien gegen diese Angst entwickelt:

- 1) Selbstmord.
- 2) An ein ewiges Leben nach dem Tod glauben.
- 3) Durch aggressiv-patriarchalische Fortpflanzung weiterleben.
- 4) Durch Berühmtheit in die Geschichte eingehen und fortleben.

Der im strenggläubigen Patriarchat fundierte Selbstmord-Attentäter handelt demnach zumindest dreifach logisch: Er tötet die „Feinde“ seines Glaubens, seine „Geschlechtskonkurrenten“ und kommt noch dazu in das Paradies. Der Entführer oder Vergewaltiger will sich auch

„verewigen“. In der Familie des strenggläubigen Patriarchen werden die Töchter und Frauen mit Bekleidungs Vorschriften (von Kopftuch bis Burka) und Geschlechtsverhalten (Kinderehe, Zwangsverheiratung) kontrolliert – Frauen wie Männern drohen bei Abfall vom Glauben Repressalien und drakonischen Strafen.

Und wir? Sind wir durch die Aufklärung zu angstfreien, toleranten Wesen geworden? Auch nicht. Viele bekommen es angesichts von Christenverfolgungen, näherrückenden Autoritärstaaten, neuen Massen-Migrationswellen aber auch bei Kopftuch-Frauen mit Kinderwagen mit der Angst zu tun.

Hysterie, Xenophobie oder berechnete Verunsicherung? Es ist auch Todesfurcht die uns vor einer Welt erschauern lässt wie sie in Houellebecqs Roman „Die Unterwerfung“ oder in Sarrazins Buch „Deutschland schafft sich ab“ dargestellt wird.

Zukunftsfragen

Für die Europäer bleiben viele Fragen offen: Wer wird sich in Europa in hundert Jahren durchgesetzt haben und wie sieht es dann aus? Haben sich in der Geschichte bisher eher die tolerant- vielfältigen Demokraten oder die einheitlichen Gesinnungs- und Glaubensgruppen durchgesetzt? Ist die Kraft der westlich-libe-

ralen Gesellschaft groß genug für die Integration aggressiv-patriarchalischer Bewegungen? Wie sehr können wir noch an den Erhalt unserer Gesellschaftsform und Rechtsstaatlichkeit glauben? Was ist jetzt zu tun? Mit diesen Fragen sollte sich die Politik ernsthaft und dringend beschäftigen um nicht nur ideologischen Links-Rechts-Populismus oder kapitalistische Marktzwänge sondern zukunftstaugliche Lösungen hervorzubringen.

Woody Allen hat einmal gesagt „Der Tod? Ich bin entschieden dagegen!“ Das mag als nette Individual-Verdrängung durchgehen, als staats- und europapolitische Lösung taugt sie nichts. Dafür brau-

chen wir eine philosophisch-wissenschaftlich-politische Grundlage, die wir offenbar noch nicht haben. Dann muss man die patriarchalischen Gemeinschaften in die Pflicht nehmen, verbindlichen Ethik-Unterricht, eine Integrationspolitik mit Sanktionen und Zuwanderungskontrolle haben.

Der Mensch wird weiterhin den Tod fürchten. Aber mit Liebe und Mut können wir den Tod der freien Gesellschaft besiegen.

* * *

Mag. Wolfgang Lusak ist Unternehmensberater und Koop/Lobby-Coach, www.lobbydermitte.at; www.lusak.at